

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Johann Caspar LAVATER

Briefe

Digitale Edition

AUFSATZSAMMLUNG

- 20-4** *Lavater vernetzt: Gelehrtenrepublik und Digital Humanities*
- Basel : Schwabe, 2020. - 148 S. ; 22 cm. - (XVIII.ch : Schweizerische Zeitschrift für die Erforschung des 18. Jahrhunderts ; 11). - ISBN 978-3-7965-4182-7 : SFr. 58.00, EUR 58.00
[#7170]

Die Schweizerische Zeitschrift für die Erforschung des 18. Jahrhunderts widmet sich in diesem Heft einem wichtigen aktuellen Thema der Forschungslandschaft, das durch die neuen Methoden der Edition im Zeitalter der sogenannten Digital Humanities immer mehr an Bedeutung gewinnt. Es geht um die Frage, exemplifiziert an Lavater, wie Digitaleditionen zu einem völlig neuen Verständnis der Netzwerkstrukturen im 18. Jahrhundert beitragen.¹ Das geschieht nicht nur vor dem Hintergrund einer sehr guten historisch-kritischen Teiledition der wichtigsten Werke von Lavater selbst,² son-

¹ Siehe auch generell zu Lavater in einem ganz konkreten Kontext: *Aufklärung in Barth* : zur 250. Wiederkehr des helvetisch-deutschen Dialogs zwischen Johann Joachim Spalding, Johann Caspar Lavater, Johann Heinrich Füssli und Felix Heß in Barth in den Jahren 1763/64 ; [zur Sonderausstellung "Albtraum und Elysium". Zur 250. Wiederkehr des Helvetisch-Deutschen Dialogs zwischen Johann Joachim Spalding, Johann Caspar Lavater, Johann Heinrich Füssli und Felix Heß in Barth in den Jahren 1763/64, 5. Juli bis 5. November 2014 im Vineta-Museum der Stadt Barth und im Adligen Fräuleinstift zu Barth] / Gerd-Helge Vogel. [Hrsg.: Gerd Albrecht im Auftr. der Stadt Barth]. - Kiel : Ludwig, 2014. - 159 S. : Ill., graph. Darst. ; 29 cm. - ISBN 978-3-86935-231-2 : EUR 28.90 [#3761]. - Rez.: *IFB 14-3* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz414053834rez-1.pdf> - *Die Hieroglyphe im 18. Jahrhundert* : Theorien zwischen Aufklärung und Esoterik / Annette Graczyk. - Berlin ; München [u.a.] : De Gruyter, 2015. - IX, 324 S. : Ill. ; 24 cm. - (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung ; 51). - ISBN 978-3-11-040251-3 : EUR 99.95 [#3972]. - Rez.: *IFB 15-3* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz423216422rez-1.pdf>

² *Ausgewählte Werke in historisch-kritischer Ausgabe* / Johann Caspar Lavater. Im Auftrag der Forschungsstiftung und des Herausgeberkreises Johann Caspar Lavater. - [Zürich] : NZZ Libro. - 22 cm [#6302]. - Bd. 5. Werke 1772 - 1781 / hrsg. von Ursula Caflisch-Schnetzler. - 2018. - 1085 S. - ISBN 978-3-03810-371-4

dern auch einer umfassenden Digitalisierung des außerordentlich großen Archivbestands an Lavater-Korrespondenzen.³ Wichtige Lücken, so etwa die Beziehungen Lavaters in die französische Schweiz können so mehr als bisher bearbeitet werden. Lavater könne jedenfalls, so Ursula Caflisch-Schnetzler, als „eines der eminentesten Beziehungsgenies des 18. Jahrhunderts bezeichnet werden“, und er war zugleich auch in verlegerischen Dingen sehr rührig (S. 16).

Es ist ein Kennzeichen von Digitaleditionen, daß sie anders als gedruckte keine wirkliche Abgeschlossenheit kennen. Vielmehr müssen sie von vornherein so konzipiert werden, daß die Daten jeweils aktualisiert werden können nach den Prinzipien des FAIR: „problemlos auffindbar (*findable*), frei zugänglich (*accessible*), nach klaren Kriterien codiert (*interoperable*) und für eine weitere Nutzung wieder verwendbar (*reusable*)“ (S. 13). Damit sind keine kleine logistischen Voraussetzungen verbunden, denn sie erfordern eine ständige Kooperation verschiedener Institutionen, und hier ist keineswegs möglich, nur mit den bereits vorhandenen Mitteln zu operieren, da diese den Bibliotheken zufallende Digitalisierung und bibliothekarische Erschließung des Materials „deren finanzielle und personelle Kapazitäten ohne zusätzliche Unterstützung enorm belastet“ (S. 14). Wenn aber nicht gewährleistet ist, daß die digital edierten Bestände nachhaltig zur Verfügung stehen, ist das Ergebnis für alle Beteiligten unerquicklich. Eine weitere Entwicklung, die man beleuchten muß, ist zumindest in einigen wenigen Bibliotheken die Verschiebung der „tradierten Grenzen von Bibliotheken und Archiven hin zu einer direkten Auseinandersetzung mit jenen den Gedächtnisinstitutionen anvertrauten Beständen“, was bedeute, daß Bibliotheken selbst Teil der Forschung würden (S. 17).⁴

Man darf hier noch an diverse weitere Probleme erinnern, die im vorliegenden Kontext nicht immer berücksichtigt werden. So gibt es oft schon bei den bestehenden Digitalisierungsprogrammen manche Probleme mit den Metadaten und den Navigationsmöglichkeiten, auch fehlt es, soweit zu sehen, an

: SFr. 122.00, EUR 122.00. - Rez.: **IFB 19-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=959> - - 6,2. Werke 1782 - 1785 / hrsg. von Yvonne Häfner. - 2019. - 1712 S. - ISBN 978-3-03810-449-0 : SFr. 138.00, EUR 138.00. - Rez.: **IFB 19-4**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10008>

³ <https://www.e-manuscripta.ch/search/quick?query=lavater> [2020-11-26; so auch für die weiteren Links]. - Auf der Basis der Zürcher Briefarchivalien siehe auch z. B. **Lavater und die Frauen** / Ursula Caflisch-Schnetzler. // In: "in Wollust betäubt" - unzüchtige Bücher im deutschsprachigen Raum im 18. und 19. Jahrhundert / hrsg. von Johannes Frimmel, Christine Haug und Helga Meise. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2018. - VI, 325 S. : Ill. ; 25 cm. - (Buchwissenschaftliche Beiträge ; 97). - ISBN 978-3-447-11018-1 : EUR 74.00 [#6049]. - Hier S. 189 - 206. - Rez.: **IFB 19-1** <http://informationsmittelfuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9591>

⁴ Vgl. **Digitale Edition und Forschungsbibliothek** : Beiträge der Fachtagung im Philosophicum der Universität Mainz am 13. und 14. Januar 2011 / hrsg. von Christiane Fritze ... - Wiesbaden : Harrassowitz, 2011. - 181 S. : Ill. ; graph. Darst. ; 24 cm. - (Bibliothek und Wissenschaft ; 44). - ISBN 978-3-447-06568-9 : EUR 99.00 [#2441]. - Rez.: **IFB 12-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz354427687rez-1.pdf>

einer Sichtung der gescheiterten Digitaleditionen, was aber wichtig wäre, weil hier teilweise erhebliche Geldmittel von öffentlichen Förderinstitutionen versenkt wurden, ohne daß für die wissenschaftliche Öffentlichkeit daraus ein erkennbarer Nutzen fließt. Weiterhin ist generell auch bei der Dimensionierung der Digitalisierungsprojekte zu berücksichtigen, daß es auch nicht tabu sein kann, Kosten-Nutzen-Relationen im Blick zu haben: Welche Editionen sind tatsächlich so bedeutsam, daß sie auch den nicht unerheblichen Steuermiteileinsatz rechtfertigen? (vgl. S. 51 die Berufung auf das „Gebot der ökonomischen Vernunft“).

Mit den einschlägigen Editionsfragen befassen sich in dem vorliegenden Heft⁵ Thomas Burch, der über die *Dynamik digital rekonstruierter Korrespondenznetzwerke* schreibt, und thematisiert die Visualisierungsmöglichkeiten von solchen Netzwerken, die sich aus unterschiedlichen Gesichtspunkten der Anordnung ergeben. Es sind aber auch mannigfache informatische Aspekte zu berücksichtigen, wenn solche Projekte erfolgreich durchgeführt werden sollen, die zudem in keiner Weise Abstriche an der philologischen Qualität macht.

Als besonders relevantes Projekt, an dem die Erfordernisse einer modernen digitalen Edition grundlegend erprobt werden, dient nun seit 2017 *Johann Caspar Lavater: Historisch-kritische Edition ausgewählter Briefwechsel (JCLB)*, eine Edition, mit der „die Grundlage für das Verständnis zentraler Diskurse der Kultur- und Geistesgeschichte (Theologie, Philosophie, Psychologie, Physiognomik, Poetik, Ästhetik, bildende Kunst, Literatur, Politik, Naturwissenschaft)“ geschaffen werde – die überlieferten Briefe machen einen Umfang von ca. 23.000 Stück aus (S. 23). Peter Dängeli und Martin Stuber ergänzen die instruktiven Ausführungen Burchs durch ihre Erläuterung der *FAIR-Data-Kriterien bei Editions- und Forschungsplattformen zum 18. Jahrhundert*, die für die *Nachhaltigkeit in langjährigen Erschließungsprojekten* wichtig sind. Hier werden diese ursprünglich im naturwissenschaftlichen Kontext entwickelten Kriterien erläutert und auf die geisteswissenschaftlichen Interessen bezogen. Eine Auseinandersetzung mit FAIR ergab sich aus der Arbeit an *hallerNet*, einer Plattform zu Albrecht von Haller (S. 44). Jesko Reiling erörtert weiterhin die Rolle von Bibliotheken und ihrem Beitrag zum Aufbau von Forschungsinfrastrukturen, ausgehend von der pragmatischen Perspektive, die sich aus der Zusammenarbeit der Zentralbibliothek Zürich mit dem Lavater-Briefeditionsprojekt ergibt. Reilings Artikel geht auch auf die finanziellen Kosten ein, die mit dem Projekt für die Zürcher Bibliothek verbunden sind und die nur zu einem geringen Teil nicht

⁵ Inhaltsverzeichnis:

https://www.schwabeonline.ch/schwabe-xave-ropp/elibrary/start.xav#_elibrary_%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27zeitschrift.10.24894%2F xviii.ch.2020.11%27%5D_1606474266104 - Der Text des gesamten Heftes ist im Internet frei zugänglich: https://www.schwabeonline.ch/schwabe-xave-ropp/elibrary/start.xav#_elibrary_%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27zeitschrift.10.24894%2F xviii.ch.2020.11%27%5D_1605794218108

aus dem bibliothekseigenen Etat finanziert werden. Da die Summen aber durchaus erheblich sind, wäre zu überlegen, ob es nicht Antragsmöglichkeiten auch für Bibliotheken geben sollte, um zusätzliche Gelder einzuwerben. Klar ist jedenfalls, daß Bibliotheken unter den obwaltenden Umständen aus finanziellen Gründen nicht schlechterdings jedes Projekt dieser Art mittragen können.

Drei Aufsätze befassen sich detailliert an einzelnen Beispielen mit Lavater und dem europäischen Diskurs: Caroline Torra-Mattenklott erläutert sehr aufschlußreich die Spannung zwischen Publizität und Intimität in Briefwechseln der Zeit anhand von Lavaters Beziehungen zu Mendelssohn, Goethe, Herder und Hamann; Béatrice Lovis zeigt die Rezeption von Lavater in Lausanne am Beispiel der bisher unveröffentlichten Korrespondenz mit Étienne und Samuel Clavel de Brenles (in französischer Sprache) auf. Schließlich führt Andreas Moser anhand einer Korrespondenznetzwerkanalyse vor, wie Lavater sich bei der Gründung des Winterthurer Verlags Steiner verhielt, was für die Entstehungs- und Publikationsgeschichte seiner **Physiognomischen Fragmente** von Bedeutung ist. Das ist eine buch- und verlagsgeschichtlich wichtige Episode, denn es „ist allemal bemerkenswert, dass dieses 'teuerste Werk des 18. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum' [Thomas Bürger] beim erst einige Jahre bestehenden Steiner'schen Verlag erschienen ist“ (S. 114). Die vier Bände sollten schließlich 160 Gulden kosten und enthielten 343 Tafeln, 492 Vignetten und ca. 1500 Textseiten (ebd.). Der Arzt Johann Georg Zimmermann spielte bei dem Projekt übrigens auch eine wichtige Rolle, weil er offenbar die Subskribenten vermittelt hatte. Der Aufsatz gibt zudem Einsicht in das Wechselverhältnis von Freundschafts- und Verlegerbeziehung, das für die Zeit durchaus öfters eine nicht unwichtige Rolle spielte.⁶

Für die weitere Beschäftigung mit Lavater dürfte das Projekt *Johann Caspar Lavater: Historisch-kritische Edition ausgewählter Briefwechsel (JCLB)* sorgen, von dem man sich bedeutende Aufschlüsse wird erwarten dürfen.⁷

Der Band der Zeitschrift enthält übrigens noch einige lesenswerte Rezensionen zu Publikationen zum 18. Jahrhundert (S. 131 - 148).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

⁶ Siehe auch **Verlegerische Geschäftskorrespondenz im 18. Jahrhundert** : das Kommunikationsfeld zwischen Autor, Herausgeber und Verleger in der deutschsprachigen Aufklärung / hrsg. von Thomas Bremer und Christine Haug unter Mitwirkung von Helga Meise. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2018. - VI, 311 S. : Ill. ; 24 cm. - (Buchwissenschaftliche Beiträge ; 96). - ISBN 978-3-447- 11011-2 : EUR 72.00 [#6032]. - Rez.: **IFB 18-3**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9261>

⁷ Zum Editionsplan siehe <https://lavater.com/briefwechsel/editionsplan>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10563>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10563>